

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 16

Anhang: Für Ihre Unterrichtsvorbereitung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Ihre Unterrichtsvorbereitung

Der Serb' – Beispiel einer Leselektion

Othmar Kressig

Der Serb', nach L. Diefenbach

Er hiess Mirko Plinar. Sein Vater stammte aus dem Serbenlande, und darum nannten wir Mirko nur «Serb'».

Er kam uns fremd und hochmütig vor. Auf der Strasse ging er ohne Gruss und Wort an uns vorbei. Wir versuchten auf alle mögliche Art, ihm das heimzuzahlen. Wir riefen ihm nach: «Serb', Schwarzer!» Er aber tat, als hörte er es nicht. Mein Freund Alex schoss ihm einmal mit einem Blasrohr aus Holunderholz eine Erbse ins Gesicht. Da setzte es für Alex Hiebe ab; und als Christian und ich ihm helfen wollten, verdrosch Mirko uns miteinander windelweich. So tapfer und stark war der «Serb'». Von der Zeit an gingen wir ihm aus dem Wege.

Sommer und Herbst zogen ins Land, und der Winter kam mit grimmigem Frost. In wenigen Tagen fror der Hafen zu. Die blanke Eisdecke lockte uns.

Von der Kaimauer warfen wir schwere Steine auf das Eis. Es hielt. Also musste es wohl auch uns tragen. Wir wagten uns vom Rande aus behutsam vor. Das Eis knackte zwar, aber wir glitten immer weiter auf die Eisbahn hinaus. Wir waren zu zweit: Alex und ich. Im Übermut fassten wir uns an den Händen und schwangen mächtige Bogen und Kreise. Da brach die Scholle unter uns ein. Wir schrien und sanken in das eisige Wasser. Wo wir um uns her auf die Ränder der festen Eisdecke griffen, brach sie ab oder entglitt unseren nassen Händen. Alex hielt sich an einer Scholle über Wasser und schrie aus Leibeskräften. Doch kein Mensch schien uns zu sehen oder zu hören.

Da erschien oben auf der verschneiten Ufertreppe eine schwarze Gestalt. Sie stand einen Augenblick starr, sprang dann herab und lief auf uns zu. Es war der «Serb'» Mirko. In langen Schritten hastete er so weit vor, als ihm das Eis fest und sicher schien.

Nun legte er sich behutsam auf die Fläche, schob sich langsam auf uns zu und streckte die Arme vor. Zuerst packte er Alex bei der Hand und, indem er sich wieder zurückbewegte, zog er ihn auf das feste Eis. Erschöpft lag der Gerettete neben ihm. Mirko stiess ihn unsanft mit dem Fuss

gegen den Leib und schrie ihn an: «Halt mich an den Füßen fest!» Dann schob er sich wieder an den Eisrand und ergriff meinen Arm. Auch ich kam aufs feste Eis.

«Auf», sagte Mirko, «sonst frieren uns Hemd und Hose an den Leib!» Alex lag da und rührte sich nicht. Mirko riss ihn hoch und trieb ihn vor sich her auf die Kaimauer zu. Er schob und stiess und drängte ihn, um ihn warm zu halten. Ich lief hinter ihm her.

Unterwegs begegnete uns der Steuermann Persch. «Einer ertrunken?» fragte er mit seiner tiefen, rauen Stimme. «Nein», sagte ich zu ihm, «da vorn der Schwarze, der Serb', der Mirko, der hat uns gerettet.» – «Euch beide?» staunte der Alte. «Donnerwetter, dann muss er ein Kerl sein!» Ich sah meinen Freund um die Häuserecke verschwinden und lief dann, kalt und steif wie ein Eisklumpen, hinter Ihnen her nach Hause. Den «Serb'» werde ich nicht vergessen, solange ich lebe.

1. Didaktische Analyse

Vorurteile gegenüber Fremden und Fremdgruppen erschweren das Zusammenleben und schaffen Konflikte. Stereotypen beeinflussen weitgehend unser Verhalten gegenüber Mitmenschen. Menschen werden oft nach einem erstmaligen Eindruck pauschal und endgültig beurteilt. Weil wir nie alle Eigenschaften eines Menschen erfahren können, neigen wir dazu, einen einmaligen Eindruck für sein ganzes Verhalten anzusehen. Schlechte Eigenschaften werden oft als Vorurteile einem Menschen zugeschrieben, wenn er einer bestimmten Klasse oder Gruppe angehört. (Der Italiener, Der Russe, Das Mädchen usw.)

Aus diesem Grund erscheint die Bearbeitung dieses Lesestücks auf der Mittelstufe gerechtfertigt. Die Schüler können sich mit Mirko identifizieren und sein Verhaltensmuster als Modell übernehmen.

Das Lesestück dürfte für 4.-Klässler fassbar

sein. Sie finden den Zugang aus dem täglichen Leben. In unserem Dorf leben viele fremde Kinder (Türken, Italiener, Tibetaner, Ungarn).

Da die Schüler noch wenig literarische Texte erarbeitet haben, wähle ich als Arbeitsform das Erzählen und das erzählende Vorlesen. So ist es mir möglich, die häufig auftretenden unbekannten Wörter während der Erzählung zu erklären. Eine Erklärung scheint mir unumgänglich, weil einige unbekannte Wörter für das Verständnis der Geschichte wichtig sind (Serb', Serbien, Kaimauer, Blasrohr, Scholle). Der Inhalt der Erzählung ist doppelschichtig. Einem vordergründigen Geschehen (Streit, Lebensrettung) stehen hintergründig die Gefühle der handelnden Personen, ihre Gedanken und Vorurteile gegenüber. Diese gilt es zu erfassen und für den Unterricht fruchtbar zu machen.

2. Bildungsziele

- Der Schüler soll für die Probleme des Fremden und Andersartigen in unserer Gesellschaft sensibilisiert werden.
- Er soll von einer äusseren Handlung auf eine innere Haltung schliessen lernen.
- Vorurteile sollen ihm bewusst werden.
- Er soll das Verhalten Serbs überschauen können und als Modellverhalten übernehmen (Lebenshilfe).
- Anhand von Arbeitsaufgaben soll er selber Informationen entnehmen können.
- Er soll mit Hilfe eines Titels den Kern des Lesestücks sprachlich ausdrücken können.
- Seine technische Lesefähigkeit und das sprachgestaltende Vorlesen sollen verbessert werden.

3. Geplanter Unterrichtsverlauf

3.1. Aufschliessen für den Bildungsinhalt

Möglichkeiten:

Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, aus Chile, Ungarn... haben bei uns eine neue Heimat gefunden. (Erlebnisse und Konflikte mit solchen Kindern).

Die Kinder berichten von Erlebnissen mit Tibetanern, die in Wattwil wohnen.

Während der Sommerferien lebten Kinder aus den Elendsvierteln von Paris im Dorf... An der Tafel steht als Reizwort der Ausdruck «Mirko Plinar». Die Schüler sollen mit die-

sen fremd klingenden Namen stutzig gemacht werden.

Die Schüler erhalten einen Fragebogen zum Ausfüllen. Es soll eine Liste erstellt werden: Zum Beispiel:

In Wattwil leben viele Türkenkinder. Was denkst du über sie? Unterstreiche mit Farbstift auf der Vervielfältigung alle Artwörter, die für diese Kinder zutreffen!

Fragebogen

Türkenkinder sind:

arm, schmutzig, ungehorsam, nett, freundlich, streitsüchtig, falsch, hilfsbereit, verschlagen, ehrlich, schön gekleidet, schlampig, geizig, reich, lügnerisch, friedlich, kameraschaftlich, dumm, feig, gross, dünn, hässlich, dick, schwarz, fleissig, klug, krank, schnell, sauber, gehorsam, unhöflich, unfreundlich, unkameradschaftlich, offen, gesund, brav, unartig, faul, freigebig, gut, böse, klein

Die Nennungen werden in einer Tabelle an der Wandtafel eingetragen, rechts die «guten» und links die «schlechten» Eigenschaften.

schlecht	gut
arm	hilfsbereit
schmutzig	ehrlich
ungehorsam	gesund
streitsüchtig	freundlich
falsch	schnell
schwach	nett
feig	
böse	
unehrlich	
dumm	
schlampig	
geizig	
hässlich	
unhöflich	
unartig	

Die Zuteilung in die beiden Spalten erfolgt nach dem Prinzip des absoluten Mehrs. Wenn sich 50 Prozent und 1 Schüler für eine bestimmte Nennung entschieden haben, wird das Wort in die betreffende Spalte eingetragen.

3.2. Arbeit an der Tabelle und eigene Erlebnisse

Eure Urteile scheinen mir aber einseitig! Auf der linken Seite finden sich mehr Art- VIII/2

wörter! Ihr findet bei diesen Leuten nur Gutes (Schlechtes)!

Die Kinder sollen einen Grund suchen und sich über diese Ausländer äussern.

Einige werden ihre Erlebnisse vortragen.

Berichtet über eigene Erfahrungen mit Türken! Erzählt über die Urteile anderer über die Türken!

Sind diese Leute wirklich so oder verstehen wir sie nicht?

3.3. Bekanntmachen mit dem Text / Vergleich mit den Arbeitsergebnissen

Die Geschichte wird vorgelesen / vorlesend erzählt bis «... Auf der Strasse ging er ohne Gruss und Wort an uns vorbei.»

Impuls: Ich möchte zusammentragen, was wir von dem Buben wissen!

aus Serbien (Europakarte)

heisst Mirko Plinar

ist unfreundlich

grüssst nicht

ist hochmütig

fremd

Impuls: Welchen Eindruck habt ihr von diesem Kind?

Die Kinder verstehen ihn nicht recht! Denkt darüber nach, wie sie ihn behandeln!

– Übernamen nachrufen

– streiten

– ihn belästigen

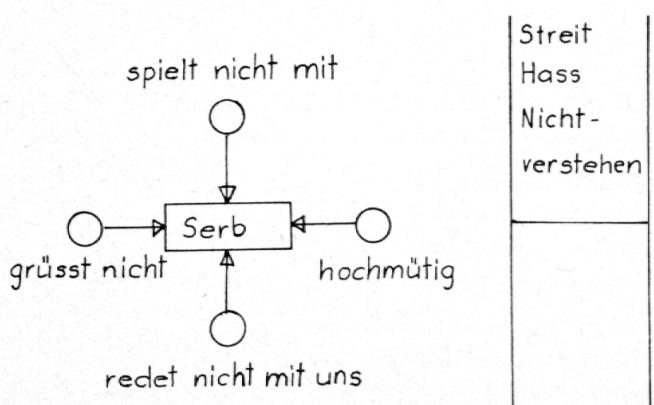
– ihn plagen

– nicht mitspielen lassen

Ich lese jetzt vor, wie ihn die Kinder wirklich behandelten.

3.4. Wandtafel-Bild

Die Kinder lesen die Stellen selber nach und nennen sie. Der Lehrer trägt die Antworten in das Wt-Bild ein:



Für die 1. Hälfte des Wt-Bildes wird die linke Hälfte der Wt reserviert.

3.5. Identifikation

In der Geschichte steht nicht, warum er so handelt. Man sollte doch wissen, warum er so abweisend ist!

Schreibt auch mögliche Gründe auf dem Block auf!

Beispiele:

- kennt die Sprache der Kinder noch nicht
- wurde öfters ausgelacht
- traut ihnen nicht
- ist traurig, weil er seine Heimat verlassen musste
- hat vielleicht keine Mutter mehr, die ihn gern hat
- die andern Menschen sind nicht gut zu ihm
- die Kameraden lassen ihn nicht mitspielen
- vielleicht ist er gar nicht so

3.7. Weitererzählen bis

... «Da erschien oben auf der verschneiten Ufertreppe eine schwarze Gestalt. Sie stand einen Augenblick starr ...»

Stummer Impuls:

Ich warte die Reaktionen der Schüler ab. Die Schüler sollen antizipierend die Reaktion Serbs beurteilen. Am Text erfolgt dann die Berichtigung.

3.8. Sinnentnehmendes Lesen

Die Schüler lesen den entsprechenden Abschnitt: «In langen Schritten ...» bis «... Ich lief hinter ihm her.»

Den Text still lesen und mit unseren Vermutungen vergleichen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen.

Arbeitsaufgabe:

Schreibt kurz auf, wie Serb' die beiden Buben rettete! 2-3 Schüler berichten, die andern beurteilen und ergänzen.

3.9. Weitererzählen bis zum Schluss

3.10. Arbeit am Text

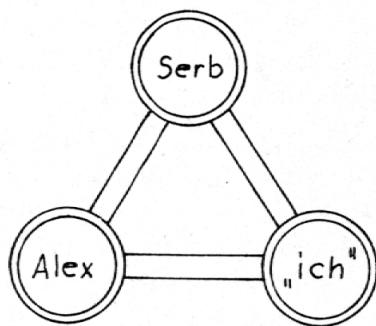
a) Steuermann Persch lobt den Serb.

Sucht den entsprechenden Satz!

b) Die Buben hatten eine falsche Meinung von Mirko. Schreibt auf, was sie jetzt von ihm denken!

- c) Die Antworten werden ins WT-Bild eingetragen:
- helfen, ohne zu fragen
 - netter Kerl
 - hilft, wo er kann
 - achtet nicht auf die Gefahr
 - weiss, was er zu tun hat
 - ist grob, aber meint es gut
- d) Lest jetzt nochmals, wie ihn die Buben am Anfang der Geschichte behandelten!
- e) Sucht die Stelle, wo sich Serb' entscheiden muss!
- f) Erfindet für die Geschichte zwei andere Titel, die zutreffen!
- g) Nennt weitere Menschen, die man oft nicht versteht oder falsch beurteilt:
- Leute, die nie grüssen
 - arme Leute
 - Italiener, Griechen ...
 - Menschen, welche eine andere Sprache sprechen
 - Invalide
 - Schwachsinnige
 - Hilfsschüler
 - «verschupfte» Kinder in der Klasse
 - Neuzugezogene
 - bestimmte Berufe

begreifen
schätzen
verstehen
beistehen



- h) Vergleicht die rechte Hälfte des WT-Bildes mit der linken!
- i) Versucht selber, eine solche Skizze zu entwerfen!

3.11. Arbeit in den nächsten Lesestunden

- Lösen von weiteren Arbeitsaufgaben
- Lesen in Partnergruppen
- Lesen in Sinschritten
- Lesen auf Tonband mit Selbstkontrolle
- Ersatzproben und Umstellproben
- sinngestaltendes Lesen mit unterschiedlicher Betonung

- Spontanspiel mit verschiedenen Szenen
- Weitererzählen der Geschichte aus einer andern Perspektive (Die Buben erzählen daheim.)
- eigene Erlebnisse auf dem Eis
- wie man einen Eingebrochenen retten kann (Leitern, Bretter / beschreiben, skizzieren)

3.12. Möglichkeiten für eine Weiterarbeit

- Leute befragen, wie sie über Ausländerkinder denken
- Erlebnisse mit Ausländerkindern erzählen und aufschreiben.

Heut wanderte durch unsre Stadt ein grosses, keckes Zeitungsblatt

Das grosse, kecke Zeitungsblatt
Heut wanderte durch unsre Stadt
ein grosses, keckes Zeitungsblatt,
mir selber ist's begegnet.
Herab die Strasse im Galopp
kam es gelaufen, hopp, hopp, hopp,
von weitem mir entgegen.
Allmählich wurde es müd. Es kroch,
es schlurfte nur, es schlich nur noch.
Und legte still sich nieder.
Da lag's, wie eine Flunder platt.
Dann aber tat das Zeitungsblatt
ganz plötzlich einen Sprung.
Stieg steil empor in kühnem Flug,
wobei es ein paar Saltos schlug,
und landete dann wieder.
Da sass es nun und duckte sich.
Jetzt krieg ich dich! – Doch es entwich
mit tausend Purzelbäumen.

Josef Guggenmos

Gastarbeiter

Er suchte Gold,
er suchte Glück,
tauschte Sonne gegen Regen,
Wein gegen Bier,
Lire gegen Mark,
Wärme gegen Frost,
doch er fand nur Geld.
Und er fand Einsamkeit.

Kurt Küther